

Ulrike Hinrichs

Die Logischen Ebenen auf den Entwicklungsstufen des Graves Modell

Einführung

Das Modell der logischen Ebenen wird im NLP unterschiedlich interpretiert und dient verschiedensten Zwecken. Es kann beispielweise zur Beschreibung der Dimensionen eines Problems oder eines Ziels verwendet werden. In der Zielarbeit kann es nützlich sein, die verschiedenen Ebenen explizit anzusprechen. Gleiches gilt für die Konfliktvermittlung.

Robert Dilts interpretiert sein Modell der logischen Ebenen als Aussage über die Funktionsweise des Gehirns. Übergeordnete Ebenen (z.B. Glaubenssätze) organisieren die Informationen auf den darunter liegenden Ebenen (z.B. Verhalten). Jede Änderung auf einer höheren Ebene verändert nach *Dilts* Dinge auf darunter liegenden Ebenen.

Als Funktionsmodell des Gehirns lassen sich die logischen Ebenen mit dem Entwicklungsmodell von Clare Graves wunderbar kombinieren. Auch dieses Modell versteht sich als eine Erklärung für die Denkstruktur des Gehirns. Das Graves Modell¹ als Diagnose- und Interventionsinstrument erklärt den Werte-, Verständnis- und Verhaltenswandel in der Geschichte der Menschheit, bei Gesellschaften und Kulturen ebenso wie bei Individuen. Die Idee wurde übernommen von Don Beck und Christopher Cowan zur Spiral Dynamics. Nach Graves verläuft die Entwicklung in der Form einer aufsteigenden Spirale wie eine Art „psychologische DNA“. Je nach Entwicklungsebene hat der Mensch unterschiedliche Wünsche, Ziele, Bedürfnisse, Werte.

Der folgende Beitrag will nicht die einzelnen Modelle erklären, sondern ihre Kombination aufzeigen. Durch die Beschreibung der Logischen Ebenen auf der jeweiligen Entwicklungsstufe des Graves Modells bekommt man ein tieferes Verständnis für die Art der Verhaltens- und Denkstruktur der jeweiligen Graves Ebene.

Eine wunderbare und ausführliche Beschreibung des Graves Modell und seine Anwendung im Coaching finden Sie auch bei Karl und Nanadana Nielsen².

Wer mehr über das Graves Modell erfahren möchte, dem empfehle ich auch meinen Beitrag „Blau ist reif für mehr Grün! Recht und Mediation auf den Graves-Stufen“ in Kommunikation & Seminar.³

1) Logische Ebenen

Die Logischen Ebenen von Robert Dilts werden hier nochmals kurz zusammengefasst.

a) UMGEBUNG

Jeder Mensch befindet sich zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort. Damit findet auch jedes Ereignis (Problem, Ziel) in einer bestimmten Umgebung statt. Die Umgebung beschreibt den Kontext, in dem etwas stattfindet. Sie kann mit den Fragen: *wo? wann? wer? mit wem? wer noch?* in Erfahrung gebracht werden.

b) VERHALTEN

Die Ebene des Verhaltens beschreibt die von außen wahrnehmbaren Aktionen und Reaktionen einer Person (Tun, Handeln, Mimik, Stimme, Gestik, Motorik etc.). Frage: *Was wird getan? Was kann ein Außenstehender wahrnehmen?*

c) FÄHIGKEITEN

Unter Fähigkeiten sind die kognitiven und emotionalen Prozesse zu verstehen, die eine Person bei einem bestimmten Verhalten durchläuft (Können, Denken Fühlen sowie auch Bewusstsein dieser Fähigkeiten).

Frage: *Wie führt jemand eine Tätigkeit aus (welche inneren Prozesse laufen ab).*

d) GLAUBENSSÄTZE, WERTE

Auf dieser Ebene geht es um die Glaubenssätze, die Überzeugungen, die Werte, die inneren Kriterien, die das Verhalten und die Fähigkeiten des Menschen bestimmen.

Frage: *Warum? Was ist wichtig? Wofür?*

e) IDENTITÄT

Die Ebene der Identität beschreibt das Selbst-Verständnis, Selbst-Bild. Die Identität beinhaltet die Vorstellung, die Menschen über sich selbst machen. Frage: *Wer bin ich? Welche Bedeutung hat mein Tun für andere? Welche Vorbilder habe ich? Warum gerade diese?*

f) ÜBERINDIVIDUELLE EBENE (ZUGEHÖRIGKEIT)

Die überindividuelle Ebene beinhaltet die Vorstellungen, Gedanken, Glaubenssätze von Menschen über etwas, dass über sie als Person hinausgeht. Hier geht es um die Zugehörigkeit zu etwas Größerem oder Höherem (Vision, Sinn des Lebens, die Quelle, Universum etc.)

Frage: *Wem fühlst du dich zugehörig?*

Warum leben wir? Warum sind wir hier? Was ist der Sinn des Lebens?

2) Die Logischen Ebenen auf der jeweiligen Entwicklungsstufe nach dem Graves Modell

Im Folgenden wird anhand der Logischen Ebenen beschrieben, wie der „Denk- und Handlungsrahmen“ der jeweiligen Ebenen des Entwicklungsmodells von Clare Graves beschrieben werden kann.

Wie sieht die Umgebung auf der jeweiligen Entwicklungsstufe aus? Wie und mit welchen Fähigkeiten verhält sich eine Person? Woran glaubt sie und für wen hält sie sich? Wem fühlt sie sich zugehörig?

Das Gravesmodell geht von acht bis neun heute feststellbaren Entwicklungsebenen aus, wobei das Modell nach oben offen ist. Jede Ebene ist mit spezifischen Werten, Gefühlen und Verhaltensweisen verbunden. Dem Modell liegen einige Grundannahmen zugrunde, die nochmals zusammengefasst werden:

a) Axiome des Graves Modell

- Das Entwicklungsmodell von Clare Graves beschreibt, wie Menschen bzw. Systeme denken und handeln, nicht wie sie *sind*.
- Es gibt keine besseren oder schlechteren Ebenen, sondern (je nach Kontext) nur passende oder unpassende.
- Jede Ebene entsteht aus den vorausgegangenen Ebenen als Reaktion auf Veränderungen in der Umwelt.

- Die Entwicklung geht von Ebene zu Ebene, ein Überspringen ist nicht (jedenfalls nicht sinnvoll) möglich.
- Die jeweiligen Ebenen beinhalten die Erfahrungen und Wertemuster der vorausgegangenen Ebenen.

b) Die einzelnen Ebenen des Graves Modell

Beige, archaisch-instinktiv;
ICH

Grundthema: „Tu, was du für dein Überleben tun musst“

Diese erste Ebene bezieht sich auf das grundlegende Überleben, das von zwingenden physiologischen Bedürfnissen angetrieben wird. Am Leben zu bleiben zählt mehr als alles andere. Der Mensch lebt von der Hand in den Mund. Er benutzt Instinkt und Gewohnheiten. Hier geht es um Befriedigung der Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wasser, Wärme, Sex, Sicherheit. Der Mensch schließt sich zu Banden zusammen, um zu überleben.

Umgebung:

Der Grundgedanke findet sich im Darwinismus wieder. Die Umgebung auf der ersten Entwicklungsstufe ist rau und bedrohlich. Es geht um den puren Naturzustand, es gibt einen Mangel an Nahrung, Wasser, Wärme (Grundbedürfnisse). Eventuell hat der Einzelne nicht einmal ein Dach über dem Kopf. Die Menschen rotten sich zu Überlebensbanden zusammen und zu Zweckgemeinschaften.

Aktuelle Beispiele: Oderflut in Deutschland 1997, Tsunami in Indonesien, Thailand 2004, Tornado in den USA 2005.

Drohende Gefahr: Brutalität. -> In der beige Welt kann der Lebensraum die Menschen nicht länger erhalten, die Befriedigung der Grundbedürfnisse wird immer schwerer. Es besteht das Bedürfnis auf die Bedrohung durch Naturgewalten Einfluss zu nehmen.

Verhalten: Ich bezogen

Trial and Error. Überlebensorientiertes Handeln (wie bei Tieren) herrscht vor. Instinkt und Gewohnheiten werden zum Überleben eingesetzt.

Aktuelles Beispiel: Plünderungen nach Naturkatastrophen wie nach dem Hurrikan Katrina (August 2005), der die Stadt New Orleans überschwemmt hatte.

Fähigkeiten:

Der Einzelne wird Meister im Jagen, Aufspüren von Nahrungsquellen, Kämpfen, Aufmerksamkeit erregen um zu überleben (zum Beispiel Obdachlose und andere Bedürftige, die Geschichten erfinden um eine Spende zu bekommen).

Glaubenssätze:

Ich muss kämpfen, um zu überleben; jeder ist sich selbst am nächsten. Es wird einem nichts geschenkt. Das Leben ist ein Kampf.

Spruchwort: „Erst kommt das Fressen und dann die Moral“ (Berthold Brecht)

Werte: Sicherheit. Es fehlt an Sicherheit.

Identität:

Der Existierende. Ich bin der Überlebenskämpfer. Ich bin ein Bedürftiger, ein Schwacher.

Überindividuelle Ebene/ Zugehörigkeit:

Überlebens- und Notgemeinschaften

Purpur, Magisch-animistisch

WIR

Grundthema: „Die Geister zufrieden stellen und das Nest des Stammes warm und sicher halten.“

Auf der Purpur Ebene ist das Denken geprägt von der Angst vor Naturgewalten und magischen Geistern (und zwar auch im metaphorischen Sinne auf die heutige Zeit übertragen), die Gut oder Böse sind. Rituale sind wichtiger Bestandteil des Lebens. Man bildet Stämme zum Schutz vor den Göttern und Naturgewalten.

Umgebung:

Bedrohung durch Naturgewalten und andere nicht greifbare Gefahren (heute z.B. Globalisierung, Terror) . Es werden „ethnische“ Stämme gebildet, um sich vor dem Unvorhersehbaren zu schützen. Blutsverwandschaft und Familie bilden feste Bindungen.

Beispiel: Clanartige Gemeinschaften (Bruderschaften) und verschworene Unternehmenskulturen (z.B. Wal Mart). Patriarchale (Familien-) Unternehmen oft mit charismatischen Führern, Entscheidungen werden vom Oberhaupt getroffen, die Weitergabe des Unternehmens geht über die Erbfolge.

Drohende Gefahr: Ausgebeutet werden. -> In der Stammeswelt gelingt es nicht mehr die bösen Geister zu besänftigen und abzuwehren, da die Stammesordnung beginnt in sich zusammenzufallen. Denn die Unterordnung unter die Stammesordnung bedeutet auch eine Unterdrückung der eigenen Gefühle.

Verhalten: wir bezogen

Der Einzelne sucht die Gruppe und schließt sich dieser an, um die bedrohlichen (Natur-) Gewalten zu bändigen. Es werden magische Rituale durchgeführt, wie Blutschwüre, Bruderschaft, Flüche, Gesänge, Trancen. Routine (als alltägliche Form des Rituals) ist an der Tagesordnung. Es werden heilige Gegenstände und Glücksbringer, Schutzengel getragen, heilige Orte besucht, Zeremonien abgehalten.

Zum Beispiel auch: Auf Holz klopfen mit dem Ausspruch „Toi Toi Toi“ (ursprünglich Abwehrzauber gegen Neid böser Geister). Hufeisen über die Tür hängen.

Bei der Entscheidungsfindung wird die Gruppe mit einbezogen, Entscheidungen aber vom Oberhaupt getroffen.

In Unternehmen wie Wal Mart wird z.B. ein gemeinsamer Song am Beginn des Arbeitstages, der „Wal Mart Cheer“, gesungen. Es wird auf den charismatischen Gründer – Sam Walton - geschworen „So wahr mir Sam helfe.“

Ein immer wiederkehrendes Beispiel hierzulande ist auch der Karneval. Der Ursprung der Bräuche stammt aus einer christianisierten Form der heidnischen Winteraustreibung. Auch Silvester Feuerwerk (Vertreibung Dämonen).

Fähigkeiten:

Der Einzelne passt sich an die Gemeinschaft an und folgt ihren Ritualen. Er bringt Opfer für die Götter. Er kann Zusammenarbeit organisieren und Entscheidungen für die Gruppe treffen. Power und Charisma sind bei Führern vorzufinden.

Glaubenssätze:

Ich muss die Geister gut stimmen, ich kann mich nur in der Gemeinschaft schützen. Allein bin ich verloren. Ich bin dem Größeren ausgeliefert, ich habe keine Macht darüber. Es gibt keinen Zufall. Die Tradition ist entscheidend.

Volksmund: „Blut ist dicker als Wasser“

Werte: Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Schutz, Tradition, Magie. Es fehlt an Selbstaussdruck.

Identität:

Der Stammesmensch. Ich bin ein Handwerkszeug der Götter, der größeren Mächte.

Überindividuelle Ebene/ Zugehörigkeit:

(Animismus) Glaube an die Beseeltheit der Dinge, an Verfluchungen, Blutschwüre, Familienrituale, Schamanismus. Zugehörigkeit zu dem Größeren (Clan, Stamm, Unternehmen, Familie).

Rot, Helden, Machtgötter

ICH

Grundthema: "Lebe spontan nach deinen wirklichen tiefen echten Gefühlen."

Aggression und Feindseligkeiten gehören zum Alltag. Das Faustrecht schafft recht. Der Einzelne erobert, überlistet und dominiert für sein Recht und zur Eroberung der Macht. Diese rohe Gesinnung geht einher mit kreativen Fähigkeiten, Heldentum und Rebellion. Anpassung und Konformität findet hier nicht statt.

Umgebung:

Der Mensch lebt in einer aggressiven aber auch gefühlsbetonten Welt. Es gilt das Faustrecht. Jeder kämpft für sich selbst. Wenn sich Gruppen bilden, dann herrscht Misstrauen und Missgunst. Es wird gekämpft um die Führung, darum Oberhaupt zu sein (Rangordnung). Ellenbogengesellschaft (Nachteile für andere werden billigend in Kauf genommen). Mitglieder einer Gruppe kämpfen immer wieder gegeneinander um die Position innerhalb der Gruppe. Belohnung und Bestrafung erfolgen jeweils unmittelbar.

Beispiele: Teenager, Diktaturen; extrem: Dihad (heiliger Krieg), RAF, PKK.

Im Unternehmenskontext: mehrstufige Hierarchien, wer weiter oben ist, hat die Macht, er nutzt seine Mitarbeiter für seinen Vorteil aus.

Drohende Gefahr: Ausgebeutet werden. -> Die Mehrheit der Menschen findet die Diktatur der Stärkeren bedrohlich. Sie strebt nach Regeln, Ordnung und Gerechtigkeit zum Ausgleich der widerstreitenden Interessen.

Verhalten: Ich bezogen

Der Mensch ist selbstzentriert und strebt nach Unabhängigkeit, kämpft für sein Recht oder dafür woran er glaubt. Er sammelt Trophäen, sucht nach Macht. Ist nicht angepasst (z.B. rebellierende Teenager, Punks, Hooligans, Neonazis (rot/blau)). Daneben hat er auch tiefen Zugang zu Gefühl, ist impulsiv, lebt unmittelbar jetzt und sofort, der Moment zählt egal was das vielleicht für langfristige Konsequenzen hat; Beispiel: Frisch verliebt sein (z.B. Der Verliebte bleibt einfach an einem Dienstag im Bett auch wenn ihm vielleicht wegen unentschuldigtem Fehlen eine Kündigung droht). Dem roten Verhalten kann man die Emotionen von außen ansehen. Der Mensch hat Wutausbrüche (cholisch), ebenso Lachanfalle, auch Glück und Freude ist an seinem Gesicht abzulesen, er ist laut und auffällig gekleidet.

Fähigkeiten:

Tiefe und impulsive Gefühle können zugelassen und gezeigt werden, Eroberung neuer Welten, Kämpfen und Siegen, selbst überleben, sich selbst entfalten, hocharbeiten, Interessen vertreten und durchsetzen, Selbständigkeit, für sich selbst oder die Sache kämpfen, Machen ohne Rücksicht auf Verluste, manipulieren, tricksen, betrügen.

Glaubenssätze:

Ich will alles, jetzt. Erst komme ich, dann die anderen. Ich kann nur mir selbst vertrauen. Vertraue deiner Kraft. Ich muss mir Respekt verschaffen. Ich erlebe meine Stärke. Survival of the fittest.

Sprichwort: „Jeder ist sich selbst am nächsten.“

„Auge um Auge, Zahn um Zahn.“

Werte: Selbstaussdruck, Respekt, Bewunderung, Macht, Freiheit. Es fehlt an einem Regelsystem.

Identität:

Ich bin ein (Einzel-) Kämpfer.

Überindividuelle Ebene/ Zugehörigkeit:

Die Kämpfer, die Sieger.

Blau, Bürokratie, Gesetze, Regeln

WIR

Grundthema: „Das Leben hat eine Bedeutung, eine Richtung und einen Zweck mit vorbestimmten Ergebnissen.“

Die Welt hat seine gerechte Ordnung. Dieses Ordnungssystem hat jeder zu befolgen, „Recht“ und „Unrecht“ sind maßgebliche Kriterien. Im Mittelpunkt stehen Regeln, Gesetze, Verträge, Verfassungen oder auch moralische und religiöse Vorschriften.

Umgebung:

Der Mensch lebt in einer geregelten und dogmatischen Welt. Es gibt Gesetze, Verträge, Verfassungen, an die sich jeder halten muss. Bürokratie und starre Hierarchien stehen im Vordergrund. Einzelinteressen werden in klare Schranken gewiesen und einem höheren Ordnungsprinzip unterworfen. Gut organisierte Arbeitsteilung mit Zuständigkeiten. Belohnungen erfolgen zeitversetzt in Form von Status und Titeln, größeres Büro etc.

Drohende Gefahr: Unflexibilität, Starrheit, Selbstaussbeutung. -> Die Menschen müssen sich Regeln, Verträgen, Moral etc. unterordnen. Ihre Gefühle und ihr Selbst kommen zu kurz.

Verhalten: wir bezogen

Der Einzelne vertritt die Meinung der Mehrheit, passt sich an, kann sich arrangieren mit den Umständen, nimmt sich selbst zurück im Dienste der Regeln. Er ist ordentlich und adrett gekleidet und fällt nicht weiter auf. Er hat einen sicheren Arbeitsplatz (z.B. Behörde, unkündbare Position im Unternehmen). Er kämpft für Richtig oder Falsch (Dogmatismus). Er sammelt Titel und Ehrungen. Er trägt Uniformen und Abzeichen, fährt stolz einen Dienstwagen.

Aktuelles Beispiel: Tarifstreit 2007 Deutsche Bahn, GDL (Kampf um Recht und Unrecht, Tarifrecht etc. mit Prägung Orange). Polarisierung, z.B. „die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg.“

Fähigkeiten:

Loyalität, Treue, Geduld, Disziplin, Aufopfern, Regeln einhalten, Organisieren, Strukturieren, Planen, Kontrollieren, Pläne umsetzen, Gehorsam.

Glaubenssätze:

Ich zähle nur etwas in der Gruppe der Mehrheit. Ich muss dazu gehören. Es ist richtig oder falsch, gut oder böse (duales Denken).

Sprichwörter:

„Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“

„Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.“

„Sei artig und bescheiden, dann mag dich jeder leiden.“

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.“

„Wer feiern kann, kann auch arbeiten.“

Werte: Gerechtigkeit, Sicherheit, Ordnung, Klarheit, Rechtschaffenheit, Disziplin, Verantwortlichkeit, Stabilität und Standhaftigkeit. Es fehlt an Entwicklung, Erfolg, Individualität.

Identität:

Der Loyale. Ich bin ein Teil der Gemeinschaft.

Überindividuelle Ebene/ Zugehörigkeit:

Kirche und Weltreligionen insgesamt (Glaube in einem von Regeln gerahmten Korsett),
Staat, Behörde, Institution.

Orange, Autonomie und Manipulation

ICH

Grundthema: „Handele im eigenen Interesse und spiele so, dass du gewinnst.“

Orange wird geprägt von der Fähigkeit, Dinge anzupacken und zu verbessern. Leistung und Erfolg sind wichtige Werte. Wissenschaft und Fortschritt stehen im Mittelpunkt des Denkens. Die Welt kann mit rationalen und wissenschaftlichen Argumenten erfasst werden. Wissen aneignen und eigenverantwortlich Handeln ist Leitprinzip des Einzelnen. Entscheidend ist, was wissenschaftlich beweisbar ist.

Umgebung:

Fortschritt und Erfolg bieten Möglichkeiten für materiellen Wohlstand. Es herrscht Wettbewerb, Marktwirtschaft, Kapitalismus, Materialismus. Es bilden sich leistungsorientierte Hierarchien. Jeder will erfolgreich sein und das meiste herausholen. Anders als bei den Einzelkämpfern (purpur) bleibt hier aber der Blick für das größere Ganze offen. Es stört nicht, dass auch andere erfolgreich sind, solange es den eigenen Erfolg nicht mindert.

Drohende Gefahr: „Goldener Käfig.“ -> Der Mensch will nicht nur materiell reich sein.

Verhalten: Ich bezogen

Wettbewerb, Konkurrenz. Sammelt Statusobjekte an (Haus, Auto, Geld, Urlaubsreisen), zählt auf wissenschaftliche Ergebnisse, Zahlen, Beweise. Setzt auf Leistung und Erfolg.

Aktuelle Beispiele: Outsourcing und feindliche Übernahmen. „Subventionsheuschrecke“ Nokia; VW Betriebsrat „Prostituierte auf Spesen“; extrem hohe Abfindungen für Manager (z.B. Fall: Mannesmann/ Vodafone), Hedge Fonds. Aufhebung Monopolstellung, Liberalisierung Post (Übergang blau/orange).

Fähigkeiten:

Komplexes Planen und steuern, Strategien entwickeln, Ziele verfolgen, mit Geld umgehen, Kreativ sein, entwickeln, Selbstverwirklichung; gewinnbringende Geschäfte, Selbständig machen, nach oben streben, über den Tellerrand hinausschauen.

Glaubenssätze:

Ich bin, was ich habe. Ich bin der Meister meines Glücks. Jeder kann Arbeit finden, wenn er nur will. Optimistische, risikofreudige Menschen, die sich auf sich selbst verlassen können, verdienen Erfolg. Nur Leistung zählt. Belohnt wird, wer sich nach oben kämpft. Fressen oder gefressen werden.

Sprichwort: „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.“

Werte: Zielstrebigkeit, Selbstverwirklichung, Leistung, Erfolg, Verantwortung, Freiheit, Akzeptanz

Beispiel: Werbeslogan Deutsche Bank: „Leistung aus Leidenschaft.“

Es fehlt an Gemeinschaft.

Identität:

Der Erfolgssucher. Ich bin ein Machertyp, ein Köhner.

Überindividuelle Ebene/ Zugehörigkeit:

Wissenschaft, Kapital; Leistungsgemeinschaft

Grün, das sensible Ich

WIR

Grundthema: „Suche nach Frieden im inneren Selbst und erkunde mit anderen die fürsorglichen Dimensionen von Gemeinschaft.“

Der Mensch möchte sich selbst kennen lernen und Ruhe und Gelassenheit finden. Gemeinschaften ermöglichen das Gefühl von Lebenssinn und das Erleben persönlichen Wachstums. Hierarchien sind verpönt, Vernetzung steht im Vordergrund. Beziehungen und Dialog werden betont. Konflikte werden durch Ausgleich und Konsens gelöst.

Umgebung:

Diese Ebene ist zu finden im Relativismus. Wohlstand und Sozialstaat bilden die Umgebung. Größere Herausforderungen erfordern gemeinsames Herangehen. Die materielle gesellschaftliche Entwicklung ermöglicht die Sinnfrage zu stellen. Grenzen werden aufgelöst.

Aktuell: Diskussion Mindestlohn in Deutschland (orange/grün), Sinnsuche durch Spiritualität, Diskussion Höchstgrenze Managergehälter (orange/grün), Embryonenforschung (orange/grün).

Verhalten: wir bezogen

Bildung von Gemeinschaften, Gruppenbildung mit emotionaler Bindung, Sinnsuche, Vernetzung.

Fähigkeiten:

Wir-Gefühl, Kommunikation, Empathie, Kooperation, Teamfähigkeit, Konsens, Fehler bei sich und anderen zulassen und zugestehen, soziales Denken, sich selbst zurücknehmen, Unterschiede akzeptieren, Reflexion, Austausch, Wertschätzung, Integration.

Glaubenssätze:

Ich kann nur in einer ausgewogenen Gemeinschaft leben. Ich kann etwas Nachhaltiges schaffen, der Sache wegen und nicht wegen des Geldes. Ich kann mich und mein Umfeld bewegen, entwickeln. Ich kann im Kleinen etwas tun für das Große.

Spruchwort: „Geben ist seliger als nehmen.“

Werte: Toleranz, Verantwortung für andere, Zuwendung, Harmonie, Konsens, affektive Wärme, Fürsorge und Einfühlsamkeit, Nachhaltigkeit.

Identität:

Der Teammensch. Ich bin ein Individuum und ein Teil der Gemeinschaft zugleich.

Überindividuelle Ebene/ Zugehörigkeit:

freiwillige (spirituelle) Gemeinschaften

Gelb, Flexibilität & natürliche Strömung

ICH

Im Mittelpunkt steht die Seinsmotivation. Höchste Priorität haben Flexibilität, Spontaneität und Funktionalität. Unterschiede und Pluralitäten können miteinander verbunden werden. Ganzheitliche und lösungsorientierte Denkweisen werden zur Lösung von Problemen eingesetzt. Man fühlt sich zu Hause im Universum.

Grundthema: „Lebe umfassend und verantwortlich als der, der du bist, und lerne, zu werden.“

Umgebung:

Der Grundgedanke findet sich im Konstruktivismus. Es gibt offene Fragen bei hoher Komplexität. Wohlstand ermöglicht völlig neue Gedanken, Hoffnungen und Durchbruchserlebnisse. Die Mangelbedürfnisse der Stufen 1 – 6 sind befriedigt.

Aktuell: Globalisierung, Internet, Globales Dorf, globaler Arbeitsmarkt.

Verhalten: Ich bezogen

Suche nach Optionen, Informationen, Autonomie. Entwicklung von Höchstleistungen und Grenzerfahrungen. Öfter Wechsel des Arbeitsplatzes und Arbeitsaufgaben (siehe Prof. Jutta Rump zum Wandel der Arbeitsbedingungen in der heutigen Zeit). Der Mensch lernt beständig und lebenslang dazu.

Fähigkeiten:

Integration und Wertschätzung der Graves Ebenen 1-6, Systemdenken, Wissen und Kompetenz, Netzwerke bilden, bestehende Probleme aus neuen Perspektiven effizient und effektiv lösen. Dinge unter geringstem Einsatz von Mitteln und mit größtmöglichem Erfolgsergebnis einsetzen. Flexibel und innovativ. Global denkend.

Glaubenssätze:

Alles ist miteinander verbunden, Unterschiede lassen sich in voneinander abhängige, natürliche Ströme integrieren. Die Großartigkeit der Existenz ist wichtiger als Besitztümer. Werte: Individualität, Unabhängigkeit, Freiheit, Wissen, Innovation, Offenheit, Eigenverantwortung, Flexibilität, Spontaneität und Funktionalität.

Identität:

Der Möglichkeitsucher. Ich bin Teil eines größeren ganzen Systems.

Überindividuelle Ebene/ Zugehörigkeit:

Teil einer großen Welt, des Universums.

Türkis, Leben & Harmonie

WIR

Grundthema: „Erfahre die Ganzheit der Existenz mit dem menschlichen Verstand und dem höheren Geist.“

Chaos und Veränderung sind natürliche Bedingungen. Dieses universell-holistische System vereinigt Gefühl mit Wissen. Im Vordergrund steht eine universelle Ordnung mit holistischen intuitiven Denken und kooperativem Handeln.

Umgebung:

Konstruktivismus.

Globale Probleme erfordern umdenken, „globales Überleben“.

Die Erde steht vor einem Kollaps. Es herrscht Chaos. Es besteht die Gefahr, dass die Menschen sie zerstören (aktuell: Klimawandel). Das Weltbild ist holistisch. Das bedeutet, dass der Mensch sich als Abbildung der Welt, die Welt als Abbildung des Universums sieht, wie ein Hologramm. Wird ein Hologramm in tausende von Einzelteilen zerlegt, so zeigt jedes der Einzelteile dieselbe Abbildung, nur viel kleiner als das gesamte Hologramm.

Verhalten: wir bezogen

Nur ein Bewusstsein einer höheren Ordnung und eine transpersonale Suche nach globalen Lösungen wird die Zerstörungsgefahr bannen (Beispiel: Klimapolitik).

Fähigkeiten:

Der Mensch ist in der Lage die Perspektive einer wirklich ganzheitlich zu sehenden Welt einzunehmen. Entwicklungsdenken, Ökologiedenken, globales und transpersonales Denken, intuitives Lernen, ganzheitliches Erleben, Chaosmanagement.

Glaubenssätze: Die Welt ist ein dynamischer Organismus mit kollektivem Geist. Das Universum ist ein Lebensnetz, indem alles mit allem verbunden ist und der Mensch ist gleichsam eine der Fäden des Ganzen. Werte: Gleichwertigkeit der Menschen, ganzheitliches Denken, kurz- und langfristiges Wohlergehen aller.

Identität:

Der Globalist. Ich bin ein Teil des dynamischen Organismus.

Überindividuelle Ebene/ Zugehörigkeit:

die Welt als Lebewesen (Gaia)

3) Fazit

Modelle wie die Logischen Ebenen und das Graves Modell, sind – wie der Name schon sagt – Modelle der Welt. Sie geben eine Idee davon, wie Menschen Denken und Handeln. Sie sind aber keine Wahrheit und sagen auch nicht, dass ein Mensch so ist. Gerade das Graves Modell verleitet dazu, eine Hierarchie der Ebenen und damit eine Wertung herauszulesen. Daher ist mir nochmals besonders wichtig zu betonen, dass jede Ebene ihre Berechtigung hat und die Kunst des Vermittlers – sei es im Coaching oder auch in der Konfliktvermittlung – ist, die positiven Elemente der jeweiligen Ebenen als Ressource zu stärken. Der Beitrag hat gezeigt, dass das Graves Modell durch die Brille der Logischen Ebenen für den Anwender einfacher zu durchschauen und damit handhabbarer wird.

Das Graves Modell hat meinen Blick auf die Welt verfeinert. Ich hoffe auch Sie könne ihm etwas abgewinnen.

¹ Dazu: Don Beck, Christopher Cowan, Spiral Dynamics, speziell Unternehmenskontext: Bär, Krumm, Wiehle, Unternehmen verstehen, gestalten, verändern.

² <http://www.nlp-nielsen.de/graves.htm>

³ Ulrike Hinrichs „Blau ist reif für mehr Grün! Recht und Mediation auf den Graves Stufen“, in Kommunikation & Seminar, 5/2006, S. 41 ff.“



Ulrike Hinrichs www.verhandlungsraum.de

Mitglied in IN & ICI: http://www.nlp-institutes.net/index_d.htm

Ulrike Hinrichs . MBA . Rechtsanwältin . Mediatorin (BMWA) . Coach
Crellestraße 19-20 . 10827 Berlin . Tele 7676 - 5195 . Fax 7676 - 8994
eMail Info@verhandlungsraum.de